

AUTOR

Helmut Wagner ist Bürgermeister a. D. und Mitglied in der Bundesbewertungskommission „Unser Dorf hat Zukunft“



## KURZ GEFASST

*Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Seit 1961 engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger in beiden deutschen Staaten in ihren Dörfern und ihrer Heimat. Ausgehend von der Nachkriegszeit sollten beide Wettbewerbe helfen, die Lebenssituation in den Dörfern zu verbessern. Begonnen unter dem Titel „Unser Dorf soll schöner werden“ in der BRD und in der DDR „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit“ ist der Wettbewerb seit den 1990er-Jahren unter dem Motto „Unser Dorf hat Zukunft“ zu einer der größten Bürgerbewegungen im vereinten Deutschland geworden.*



FOTO: HELMUT WAGNER

# Große Bürgerbewegung für „Unser Dorf“

## 50 Jahre Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Von Helmut Wagner

Eine Idee, die einmalig ist und zu der größten Bürgerbewegung für „Unser Dorf“ in Deutschland wird, feiert Jubiläum. In der Flut der Wettbewerbe auf den verschiedenen kommunalen Ebenen ist der durch Graf Lennart Bernadotte 1961 initiierte Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ auch heute unverzichtbar. Als einziger nationaler Wettbewerb, der mehrstufig durchgeführt wird, – in der Regel auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene –, regt er an, motiviert, begeistert, fördert die vielen tausend Dörfer, die immer wieder daran teilnehmen.

In unterschiedlichen Bereichen werden alle kommunalpolitisch relevanten Aufgaben und Themen bewertet – und das freiwillig, ohne ein Preisgeld, ohne einen finanziellen Anreiz, sondern getragen von einer aktiven Dorfgemeinschaft. Der Wettbewerb fördert das bürgerschaftliche Engagement, die Mitwirkungsbereitschaft in Vereinen, Arbeitskreisen, Gruppen, Organisationen, die Verantwortung übernehmen, Ideen entwickeln, aktiv und kreativ tätig sind. Daran hat sich in fünf Jahrzehnten nichts geändert, auch nicht durch die aktuellen Ausschreibungsrichtlinien zum 24. Bundeswettbewerb 2013 „Unser Dorf hat Zukunft“.

### Wettbewerb im Wandel der Zeit

Umfangreich sind seit 1961 die wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen Veränderungen, die Reformen auf fast allen staatlichen und kommunalen Ebenen, revolutionär die Erfindungen, die die Welt zum globalen Dorf machen, ungeahnte Kommunikationsmöglichkeiten und flexible Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, um nur wenige Beispiele zu nennen. Dies sind Chancen für das Dorf, um als lebendiges Gemeinwesen auch in der Zukunft bestehen zu können.

*Der EXPO-Stein in der Gemeinde Sternenfels ist ein Symbol für Tradition und Zukunft des Dorfes*

Dazu leistet der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, an dem in den zurückliegenden Jahren hunderttausende Bürgerinnen und Bürger erfolgreich mitgewirkt haben, einen wichtigen Beitrag. Er ist aktueller denn je, da die Bewertungsbereiche, deren Inhalte und Ziele immer wieder ergänzt und fortgeschrieben werden. Jede Zeit hat ihre besonderen Aufgaben, Chancen und Herausforderungen. Dies gilt auch für die Beurteilungskriterien, die vielfach konkrete Anhaltspunkte für die Arbeit in den Dörfern und zwangsläufig Orientierung für die Beratung sind. Sie liegen der Bewertung durch die Jury zugrunde und beeinflussen deren Verständnis über die Zukunftsfähigkeit des Dorfes.

Bei dem Wettbewerb geht es nicht um „das schönste Dorf“, sondern um „das zukunftsfähige Dorf“, welches die Bewertungskriterien möglichst umfassend erfüllt und den Weg aufzeigt, der zum Ziel führt. Die Auszeichnung erfolgt mit einer Gold-, Silber- oder Bronze-Plakette. Den Abschluss bildet ein großes Dorffest einer erfolgreichen Gemeinschaft in Berlin, an dem jeweils etwa 3 000 Gäste teilnehmen.

### Für das Dorf der Zukunft

Auch das Dorf mit Zukunft verfügt über Stärken und Schwächen. Es zeichnet sich durch konzeptionelle Überlegungen, Entwicklungsstrategien, wirtschaftliche Initiativen und die Förderung von Erwerbsmöglichkeiten aus. Dazu gehören Vermarktungskonzepte und Öffentlichkeitsarbeit für regionale Produkte, zur Förderung von Tourismus, Dienstleistungen und Arbeitsplätzen.

Es bietet ein den örtlichen Bedürfnissen gerecht werdendes Bildungs- und Betreuungsangebot, hat Sport- und Freizeitangebote, soziale Dienstleistungen und Selbsthilfegruppen. Eine ausreichende Grundversorgung ist gewährleistet. Ausgeprägt ist das Verständnis für eine ortstypische Bau- und Grüngestaltung sowie

die Verantwortung für die Vielfalt der Kulturlandschaft.

Von besonderer Bedeutung, existenziell für den ländlichen Raum ist eine aktive Dorfgemeinschaft, die bereit ist, gemeinsam – Bürgerschaft, Gemeinde- und Ortschaftsrat, Bürgermeister, Unternehmer, Vertreter der Kirchen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Organisationen – einen Entwicklungsprozess zu starten und die sich bietende Gelegenheit zu nutzen, um Ideen zu entwickeln und Leitbilder für die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität zu erarbeiten.

Die Dorfgemeinschaft kennt ihr Dorf, die Schönheiten und Besonderheiten, die Landschaft und Region, die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen, die soziokulturellen Verflechtungen, die Entwicklung der Nachbargemeinden. Ihr geht es um die Zukunftsfähigkeit des Heimat-, Wohn- oder Arbeitsortes. Sie profitiert von den unterschiedlichen Fähigkeiten aller Bürgerinnen und Bürger, die ihre Beziehungsnetze nutzen, auch die der Neubürgerinnen und -bürger, die neue Ideen haben, für neuen Schwung sorgen und eine Bereicherung für das Dorf sind.

### Bürgerschaftliche Beteiligung

Bei jedem Bundeswettbewerb werden den Kommissionen überzeugende Ideen und beispielgebende Projekte vorgestellt, bei denen alle Möglichkeiten der bürgerschaftlichen Beteiligung genutzt wurden. Die Dorfgemeinschaften sind bereit, Verantwortung und öffentliche Aufgaben zu übernehmen. Die Beteiligten sind ehrenamtlich tätig, erwirtschaften Überschüsse aus Veranstaltungen, verwenden Vereinsbeiträge, sammeln Spenden, setzen private Mittel ein, stellen oft kostenlos Maschinen und Materialien bereit, gründen Genossenschaften, schaffen dadurch sogenannten Mehrwert und entlasten ihre Gemeinde.

Die Dorfgemeinschaften engagieren sich dafür, dass ihre Ortschaften und Gemeinden auch in der Zukunft lebendig und interessant und daher attraktiv sind

- für Familien, die in einem intakten Umfeld, wohnen, arbeiten und sich wohlfühlen wollen,
- für Unternehmen, die investieren und Arbeitsplätze schaffen,

- für Handwerk, Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen, die eine Existenzgrundlage benötigen,
- für junge Erwachsene, die am Ort bleiben oder nach dem Studium, den „Wanderjahren“ wieder zurückkehren und in dem Heimatort Perspektiven für die Zukunft sehen sollen.

Dadurch können die vorhandene Infrastruktur erhalten, die öffentlichen Einrichtungen ausgelastet und ein Beitrag für die Werterhaltung des Eigentums geleistet werden.

### Beispiel der Gemeinde Sternenfels

Für die Gemeinde Sternenfels im Naturpark Stromberg-Heuchelberg in Baden-Württemberg sind die Inhalte der Bundeswettbewerbe seit über drei Jahrzehnten Leitlinien des kommunalen Handelns. Freiwillig haben sich Diefenbach, heute etwa 950 Einwohner, und Sternenfels, etwa 1 850 Einwohner, im Zuge der Gemeindereform zum 1. Januar 1974 zu der neuen Gemeinde Sternenfels in der Region Nordschwarzwald zusammengeschlossen. Nach den Raumkategorien des Landesentwicklungsplanes ist sie dem ländlichen Raum im engeren Sinne zugeordnet.

Der Neubeginn war nicht einfach, der Strukturwandel bedeutete: unzureichende Grundversorgung und fehlende Infrastruktur, Finanzschwäche und Verlust von 76 Prozent der Arbeitsplätze sowie leer stehende Gebäude und Wegzug junger Familien.

Not macht aber auch erfinderisch. In enger Zusammenarbeit mit qualifizierten Planern, einem mutigen und weitsichtigen Gemeinderat, unterstützt durch Vereine und Fördergemeinschaften, wurden

gemeinsame Ziele formuliert, ein schlüssiges Gesamtkonzept „Wohnen, Arbeiten und Erholen“ erarbeitet. Viele Projekte konnten mit Zuschüssen aus den Förderprogrammen des Landes Baden-Württemberg realisiert werden.

Ab 1978 bis 1990 hat die Ortschaft Sternenfels erfolgreich – jeweils ein erster Preis – an dem Kreiswettbewerb „Schöne Gemeinden im Enzkreis“ teilgenommen. Die Ortschaft Diefenbach wurde 1990 ebenfalls mit einem ersten Preis ausgezeichnet, für den Landeswettbewerb vorgeschlagen und bei dem 16. Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ mit dem Wettbewerbsbeitrag „Vom Bauerndorf zum attraktiven Wohn- und Lebensort“ mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Im Mittelpunkt standen der Meinungsbildungsprozess und die Ergebnisse einer zwölfjährigen, 1977 begonnenen, umfassenden Dorfentwicklung.

Die Bundeskommission bewertete unter anderem: „Das Dorf Diefenbach hat in jahrelanger ganzheitlicher Entwicklung, die heute vorbildliche Erscheinungsform erreicht.“ „... die vielfältigen bürgerschaftlichen Initiativen sind vorbildlich ...“, „Der Weinort Diefenbach lebt und gedeiht durch das außerordentlich fachbezogene Engagement der Berater ...“.

### Vom Sandbauerndorf zum Projekt der Expo 2000

Die Ortschaft Sternenfels hat sich mit dem visionären Thema „Vom Sandbauerndorf zum weltweiten Projekt der Expo 2000“ für den 19. Bundeswettbewerb 1998 „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat



FOTO: HELMUT WAGNER

*Im historischen Ortskern von Diefenbach ist das Kunst-Handwerk noch lebendig*



FOTO: HELMUT WAGNER

**Im KOMM-IN in Sternenfels werden unterschiedliche Dienstleistungen sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze angeboten**

Zukunft“ qualifiziert und wurde ebenfalls mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Als vorbildlich und zukunftsweisend wurden unter anderem bewertet:

- Die mit der Bürgerschaft 1989 begonnene Leitbilddiskussion und den Entwicklungszielen „wohnen und arbeiten“ in der Ortschaft Sternenfels, „wohnen und erholen“ in der Ortschaft Diefenbach,
- die im Bundesgebiet erste Totalbefragung einer Bevölkerung zu Telearbeit und kommunalen Diensten (1997). Die Ergebnisse sind die Grundlage für die geplante Umnutzung einer innerörtlichen Gewerbebrache in ein Gründer- und Innovationszentrum,
- die „Sternenfelder Thesen für den Ländlichen Raum“, die 1997 bei der Grundsteinlegung für die Neunutzung der Gewerbebrache ins Internet gestellt wurden,
- die Entwicklung eines Wohnneubau- und Gewerbegebietes unter Berücksichtigung der Vorgaben eines Biotopeverbundsystems mit der Vernetzung öffentlicher und privater Flächen sowie den in Bebauungsplänen festgelegten landschafts- und siedlungsökologischen Grundsätzen,
- die Idee, durch Mehrfachnutzung Kosten zu sparen, konkret für den in drei Bürgerversammlungen diskutierten Neubau einer Kleinturnhalle. Diese steht heute für den Schul- und Vereinssport, Trauerfeierlichkeiten sowie kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Bei der Einweihung wurde durch den Ortspfarrer ein Kind getauft.

Angespornt durch die besonderen Auszeichnungen und beeinflusst durch die öffentliche Diskussion über die Entwicklungen im ländlichen Raum wurde der Dorfgemeinschaft, den 33 Vereinen und Organisationen, drei Fördergemeinschaften, – die älteste heute noch aktive wurde 1969 gegründet –, fünf Arbeitskreisen und Initiativgruppen klar, dass die in der Gemeinde anstehenden Aufgaben nur gemeinsam und mit ihrer Unterstützung gelöst werden können. Eindeutig festgelegt wurden die bürgerschaftlichen Verantwortungsbereiche und die des repräsentativen Organs der Gemeinde. Dessen Aufgabe ist etwa die finanzielle Verantwortung und die Entscheidung über die Durchführung der erarbeiteten Projekte und die Verbesserung der Infrastruktur. Für Sternenfels bedeutet dies unter anderem:

- Patentrechtlich geschützte Wort- und Bildmarke für KOMM-IN, einem Dienstleistungszentrum für öffentliche und kommunale Dienste im TeleGIS, Gründer- und Innovationszentrum mitten im Dorf. Gesellschafter des Zentrums sind der Enzkreis, die Sparkasse Pforzheim-Carlw und die Gemeinde Sternenfels. Es werden unterschiedliche Dienstleistungen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in folgenden Bereichen angeboten: KOMM-IN, Akademie Sternenfels, Ausbildungszentrum für Technik, Gründerzentrum, Tele-Service-Center, Kurzzeitpflege.
- Einweihung einer Betreuten Wohnanlage 2002 und seit 2009 Tagesbetreuung für Seniorinnen und Senioren.
- Erschließung des Gewerbegebietes „Gewerbepark“ in mehreren Abschnitten. Seit 1991 wurden 30 Betriebe angesiedelt und etwa 650 neue Arbeitsplätze geschaffen.

- Vereinbarung mit einem Schweizer Unternehmer, der die Reaktivierung einer Gewerbebrache (Galvanik) übernahm, wenn bis zu dem vereinbarten Termin die behördlichen Genehmigungen erteilt und ein Glasfaseranschluss vorhanden ist (120 neue Arbeitsplätze).
- Breitbandverkabelung als Modellvorhaben des Landes mit unterschiedlichen Anschlussmöglichkeiten im Jahre 2006.
- Nutzung des Schulhauses in Diefenbach als Dorfgemeinschaftshaus für Vereine, Feuerwehr, Verwaltung, Revierförster und Existenzgründer.
- Einführung des „Mobilen Bürgerbüros“ 2005; die Verwaltung kommt zum Bürger.
- Dorfgerechter Rückbau zweier Landesstraßen im Zuge von Ortsdurchfahrten von 7,50 auf 6,0 Meter, nach mehrjährigem Meinungsbildungsprozess mit Straßenbauverwaltung, Verkehrsplanern, Gemeinderat, Sozialwissenschaftlerin und Arbeitskreis „Ortdurchfahrt Sternenfels“.
- Neubau einer Real-, Haupt- und Grundschule in mehreren Bauabschnitten durch die Freie Schule Diefenbach (von fünf Schülern 1984 zu heute etwa 270 Schülern).
- Neubau einer Sport- und Kulturhalle, der Gießbachhalle 2005. Die 1992 gegründete Fördergemeinschaft spendet 162 000 Euro. Außerdem investieren der Sportverein für die vereinseigene Sportanlage 150 000 Euro, der Arbeitskreis „Photovoltaik“ 160 000 Euro für die Energiegewinnung.

Die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, der damit verbundene Entwicklungsprozess, die gemeinsamen Erfahrungen und die Stärkung der Dorfgemeinschaft sind ein großer Gewinn; Diefenbach und Sternenfels haben davon entscheidend profitiert, auch heute noch. ■

**Informationen zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gibt es auf der Internetseite [www.dorfwettbewerb.bund.de](http://www.dorfwettbewerb.bund.de)**

